

BBE Policy-Paper
zur Bundes-Engagementstrategie

Schwerpunkt

Engagement

junger Menschen

Zentrale Impulse für die Bundes-Engagementstrategie (BES)

- Das Engagement junger Menschen soll in all seinen Ausprägungen anerkannt werden.
- Zentral ist es Anerkennungs- und Wertschätzungsformate auszubauen.
- Förderpolitik muss sich verändernden Engagementrealitäten anpassen und die Förderung nicht formaler Strukturen ermöglichen.

Einleitung¹

Junge Menschen² stehen heutzutage vor einer Vielzahl von Herausforderungen. Ihre aktuelle und zukünftige Lebenswelt ist geprägt von der Klimakrise, der Corona-Pandemie, einem zunehmenden Rechtspopulismus, globalen Konflikten und wirtschaftlichen Entwicklungen wie etwa der Inflation. Unsicherheit, Sorge um die eigene und die Zukunft der Menschheit, Stress und Ohnmachtsgefühle sind Teil ihrer Realitäten.

Umso beeindruckender ist es, dass junge Menschen trotz dieser Herausforderungen im Kleinen und Großen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und sich engagieren. So divers wie junge Menschen sind, so unterschiedlich sind auch die Themenfelder und Formen ihres Engagements. Junge Menschen tragen zu allen gesellschaftsrelevanten Fragestellungen bei und probieren zugleich neue, innovative und kreative Formen des Engagements aus. Das Engagement junger Menschen ist damit untrennbar mit Demokratiep politik verbunden und eine tragende Säule unserer demokratisch verfassten Gesellschaft: Es ermöglicht auf individueller Ebene wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen, stößt in der Zivilgesellschaft entscheidende Innovationsprozesse an und leistet gleichzeitig einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Es liegt in der Verantwortung der Bundesregierung, dieses Engagement zu stärken und jungen Menschen die Möglichkeit zu geben,³ ihre Lebenswelt eigenmächtig zu gestalten. Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass viele junge Menschen u.a. altersbedingt aus formalen politischen Prozessen

„In einer Demokratie bedeutet Engagement selbstbestimmt und selbstdefiniert für eigene Anliegen einzutreten. Das Engagement junger Menschen ist damit untrennbar mit Demokratiep politik verbunden und eine tragende Säule unserer demokratisch verfassten Gesellschaft.“

¹ Das Paper wurde unter der Beteiligung jener erarbeitet, die die Bundes-Engagementstrategie betrifft: Junge Menschen mit unterschiedlichsten Engagementhintergründen. Hierzu wurden auch im Rahmen eines Workshops bei den JugendPolitikTagen 2023 junge Menschen jenseits der BBE-AG Engagement junger Menschen beteiligt.

² In der Regel sind damit Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren gemeint.

³ BMFSFJ – Bundesministerium für Familie Senioren Frauen und Jugend (2020): 16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Berlin: Bundesministerium für Familie Senioren Frauen und Jugend

ausgeschlossen sind. Es ist daher von großer Wichtigkeit, dass die Bundes-Engagementstrategie (BES) das Engagement junger Menschen in den Blick nimmt und sowohl das bestehende Engagement durch niedrigschwellige und zugleich nachhaltige Ansätze stärkt als auch bisher unterrepräsentierten jungen Menschen den Zugang zum Engagement erleichtert – denn junge Menschen stoßen entscheidende Lösungen für heute und morgen an. Das vorliegende Policy-Paper liefert hierzu Anregungen.

Engagement junger Menschen verstehen und anerkennen

Oft wird im gesellschaftlichen Diskurs undifferenziert von ‚Jungen Menschen‘ gesprochen, obwohl diese Gruppe sehr divers ist. Sie umfasst Menschen unterschiedlicher Milieus und Einkommensschichten, familiärer Situationen und Migrationsgeschichten, um nur einige Dimensionen zu nennen.⁴ Diese Vielfalt spiegelt sich auch in ihren Engagementformen wider.⁵ Das Engagement junger Menschen ist bspw. in Jugendverbänden und in Parteien zu finden. In diesen Kontexten engagieren sich junge Menschen oftmals länger und haben auch die Möglichkeit, institutionalisierte Ehrenämter wahrzunehmen. Zunehmend organisieren sich junge Menschen darüber hinaus (auch) in Initiativen oder Bewegungen. Dieses Engagement ist tendenziell spontaner, zeitlich kürzer, dafür aber oft intensiver. Das bürgerschaftliche Engagement bietet für junge Menschen damit zahlreiche Möglichkeiten, selbstbestimmt und selbstdefiniert für eigene Anliegen einzutreten, die Gesellschaft und ihre Lebenswelt mitzugestalten. Die BES muss vor diesem Hintergrund alle Formen des Engagements junger Menschen als gleichberechtigt anerkennen und für ihre Akzeptanz eintreten.

Es muss festgehalten werden, dass sich in der Engagementlandschaft insgesamt und damit auch beim Engagement junger Menschen noch nicht die ganze Diversität der Gesellschaft widerspiegelt. Viele junge Menschen aus marginalisierten Gruppen sind mit hohen Hürden im Hinblick auf Zugänge zu

(BMFSFJ). S. 292, 455, 558. Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/16-kinder-und-jugendbericht-162238>, zuletzt geprüft am 14.07.2023.

⁴ Calmbach, Marc/Flaig, Bodo/Edwards, James/Möller-Slawinski, Heide/Borchard, Inga/Schleer, Christoph (2020): Wie ticken Jugendliche? 2020. Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Schriftenreihe / Bundeszentrale für politische Bildung). S. 44. Online verfügbar unter https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/SINUS-Jugendstudie_ba.pdf, zuletzt geprüft am 13.07.2023.

⁵ BMFSFJ – Bundesministerium für Familie Senioren Frauen und Jugend (2020): Dritter Engagementbericht. Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter und Stellungnahme der Bundesregierung. Berlin: Bundesministerium für Familie Senioren Frauen und Jugend (BMFSFJ). S. 73 ff. Online verfügbar unter www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/dritter-engagementbericht/156654, zuletzt geprüft am 28.09.2020.

Empfehlungen

→ Die BES muss vor dem Hintergrund der Vielfalt bürgerschaftlichen Engagements alle Formen, in denen sich junge Menschen engagieren, als gleichberechtigt anerkennen und für ihre Akzeptanz eintreten.

→ Die BES muss sich entschieden gegen die Einführung eines Pflichtdienstes / Gesellschaftsjahrs positionieren.

Engagementmöglichkeiten konfrontiert. Dadurch bleiben sie und ihre Perspektiven unterrepräsentiert. Als eine Antwort auf diese Situation wird, gerade mit Blick auf junge Menschen, regelmäßig ein Pflichtdienst oder ein Gesellschaftsjahr ins Spiel gebracht. Diese Debatte weist aber, indem sie das immense bestehende Engagement von jungen Menschen ignoriert bzw. unterschätzt, paternalistische Züge auf. Die BES muss sich daher entschieden gegen die Einführung von Pflichtdiensten positionieren. Sie muss Engagement für alle ermöglichen, anstatt es einzelnen Gruppen zu verordnen. Hierbei muss v.a. der Abbau struktureller Hürden und Benachteiligungen, die freiwilliges Engagement verhindern, in den Fokus genommen werden.

Hierzu gehört auch bereits bestehendes Engagement entsprechend anzuerkennen und wertzuschätzen. Dies erfolgt weiterhin noch zu wenig. Gute Ansätze bestehen bereits, wie etwa die Jugendleiter*innen-Card (Juleica), die auf regionaler Ebene Vergünstigungen gewährt. Die BES muss bestehende gute Beispiele der Anerkennung und Wertschätzung auf regionaler Ebene identifizieren und ihre Anwendung auf Bundesebene forcieren. Weitere empfehlenswerte Maßnahmen sind etwa die angemessene Berücksichtigung von Engagement in Ausbildung, Schule, Studium und Beruf, z.B. durch die Erleichterung von Freistellungen, Anerkennung als Leistungen/Praktika für ECTS/Creditpoints, Erhöhung der Förderdauer beim Bafög oder kostenlose ÖPNV-Tickets.

Engagement für alle und überall ermöglichen

Um mehr junge Menschen für Engagement zu gewinnen, gilt es jene Orte wie etwa formale Bildungseinrichtungen, wo junge Menschen verstärkt anzutreffen sind, als Orte des Engagements zu begreifen. In diesen gilt es nicht nur stärker über Engagementmöglichkeiten zu informieren, sondern die Bildungseinrichtungen selbst verstärkt als Orte des Engagements einzubeziehen, bspw. indem ihre Räumlichkeiten bedarfsorientiert für engagierte Jugendliche zur Verfügung gestellt werden. Die BES muss folglich darauf hinwirken, dass einerseits die Informationslage für junge Menschen über Engagementmöglichkeiten wesentlich verbessert wird. Die Informationsmaterialien sollten hierbei in Leichter Sprache und in mehreren Sprachen angeboten werden. Andererseits gilt es, mit der BES Engagement strategisch als Querschnittsthema über Ressortgrenzen hinweg zu etablieren und Jugend-, Sport-, Kultur-, Bildungseinrichtungen und Ausbildungsstätten verstärkt als Orte des Engagements in den Blick zu rücken.

Darüber hinaus ist es notwendig, Engagement auch für marginalisierte junge Menschen über weitere politische Maßnahmen zu stärken: Am nachhaltigsten ist es, Organisationen aus den jeweiligen Communities selbst zu stärken. Die Strukturförderung des BAMF kann hierfür ein Vorbild sein. Sie ermöglicht

→ Die BES muss bestehende gute Beispiele der Anerkennung und Wertschätzung von jungem Engagement auf regionaler Ebene identifizieren und ihre Anwendung auf Bundesebene forcieren.

Empfehlungen

→ Wo junge Menschen viel Zeit verbringen, muss stärker über Engagementmöglichkeiten informiert werden. Um alle jungen Menschen zielgruppengerecht zu erreichen, müssen Informationen auf unterschiedlichen Ebenen, mehrsprachig und in Leichter Sprache angeboten werden.

es Migrant*innenorganisationen auf der Grundlage einer dreijährigen Förderung eigene Strukturen aufzubauen. Für mehr Diversität und Vielfalt ist es zudem notwendig, Organisationsentwicklungsprozesse zu initiieren. Es müssen Förderrichtlinien aufgerufen werden, die Organisationsentwicklungsprozesse hin zu einer stärkeren Öffnung zivilgesellschaftlicher Organisationen für unterrepräsentierte Gruppen ermöglichen. Weiterhin ist es notwendig, dass alle Förderrichtlinien des Bundes Budgetposten für eine barrierearme Projektdurchführung beinhalten. Dies gilt insbesondere auch im Kontext herausfordernder Umfelder. Bspw. sollten vor dem Hintergrund des weiter aufsteigenden Rechtspopulismus Kosten für passende Sicherheitskonzepte mitgedacht werden, um insbesondere junge Menschen vor Anfeindungen und Angriffen zu schützen.

Mit den Freiwilligendiensten als einer pädagogisch begleiteten und besonderen Form des bürgerschaftlichen Engagements wurden über die vergangenen Jahrzehnte insbesondere für junge Menschen bereits Strukturen für ein mögliches Engagement etabliert. Dabei eignen sich Freiwilligendienste auf Grund ihrer Form auch als ein Einstieg ins Engagement. Bereits 100.000 Personen engagieren sich bei einem Inlands- oder Auslandsdienst, Tendenz steigend. Anstatt die Mittel für die geschaffenen Stellen zu kürzen, wie im Bundeshaushaltsgesetzesentwurf 2024 vorgesehen oder eine Pflichtdienstdebatte zu führen, müssen die bestehenden Strukturen der Inlands- und Auslandsfreiwilligendienste nachhaltig gestärkt werden.

Viele junge Menschen denken heute über nationale Grenzen hinaus, weil sie wissen, dass auf globale Herausforderungen global wirksame Antworten gefunden werden müssen. Grenzüberschreitendes Engagement gilt es zu fördern und zu ermöglichen. Die BES muss einerseits für mehr Sichtbarkeit dieses globalen zivilgesellschaftlichen Engagements sorgen, und andererseits die Bundesregierung dazu bewegen, dass diese darauf hinwirkt, dass EU-Förderprogramme⁶ niedrigschwelliger gestaltet werden.

→ Die BES muss Engagement als Querschnittsthema über Ressortgrenzen hinweg denken und Jugend, Sport-, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie Ausbildungsstätten verstärkt als Orte des Engagements in den Blick nehmen.

⁶ Im Kontext von Programmen zur Förderung von Jugend und Engagement sind insbesondere das Europäische Solidaritätskorps, welches die Themen Jugend und Engagement fokussiert, sowie CERV (Citizen, Equality, Rights and Value) zu nennen. Auch Erasmus+ Jugend, insbesondere mit den Förderlinien zum Kapazitätsaufbau von zivilgesellschaftlichen Organisationen im Jugendbereich, muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden.

Strukturen langfristig stärken und Rahmenbedingungen dauerhaft verbessern

Um den neueren Engagementformen junger Menschen grundsätzlich Rechnung zu tragen, gilt es die administrativen Hürden bei der Durchführung von Projekten zu senken und insgesamt Bürokratie abzubauen. Hierzu muss die BES darauf hinwirken, dass niedrighschwellige Förderrichtlinien ins Leben gerufen werden, für die keine formale Struktur, wie etwa ein eingetragener Verein, Voraussetzung ist. Erste Schritte in diese Richtung wurden von Seiten der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) bereits unternommen. Diese Bemühungen sollten forciert werden, damit auch Initiativen und lose Gruppierungen junger Menschen die Möglichkeit einer Förderung erhalten. Zugleich müssen die rechtlichen Rahmenbedingungen so angepasst werden, dass etwa Haftungsrisiken, welche sich aus der Verwendung der Fördermittel oder im Zuge der Projektumsetzung ergeben, minimiert werden.

Ebenso gilt es die Rahmenbedingungen für etablierte Organisationen junger Menschen, angesichts der angespannten Haushaltslage, zu verbessern. Dazu gehört insbesondere eine überjährige Projekt- und Strukturförderung. Kurz angelegte Förderzeiträume und Projektförderungslogiken führen bei erfolgreich etablierten Engagementstrukturen zu Frustration, Unverständnis und binden Ressourcen in hohem Maße. Insbesondere junge Menschen können davon abgeschreckt werden. Nachhaltige Förderlogiken sind daher essenziell, bedürfen allerdings einer konzertierten Politik über Ressortgrenzen und Policy-Felder hinweg. Die BES bietet die Chance dafür, entsprechende politische Weichenstellungen vorzunehmen. Diese Chance sollte genutzt werden, denn gerade das Engagement junger Menschen würde immens von einer auf das Heute und Morgen ausgerichteten Förderlogik profitieren.

Empfehlungen

→ Die BES muss darauf hinwirken, dass vermehrt Förderrichtlinien ins Leben gerufen werden, für die keine formale Struktur, wie etwa ein eingetragener Verein, Voraussetzung ist.

→ Angesichts der angespannten Haushaltslage gilt es, die Rahmenbedingungen für etablierte Organisationen junger Menschen zu verbessern, um diese nachhaltig zu stärken.

BBE-Policy-Paper zur Bundes-Engagementstrategie

Die BBE-Policy-Paper sind Teil des Beteiligungsprozesses des BBE zur Bundes-Engagementstrategie, die durch die Bundesregierung im Jahr 2024 verabschiedet werden soll. Das BBE bündelt im Rahmen des Prozesses die Expertise seiner Mitglieder. Die Beiträge wurden durch die BBE-AGs und weiteren Gruppen von Mitgliedern des Netzwerks erarbeitet.

Weitere Informationen zum Beteiligungsprozess des BBE an der Bundes-Engagementstrategie zu finden unter:

<https://www.b-b-e.de/projekte/bundes-engagementstrategie/>

oder per QR-Code



Weitere BBE-Policy-Paper zur Bundes-Engagementstrategie zu finden unter:

<https://www.b-b-e.de/projekte/beitraege-des-bbe-zur-bundes-engagementstrategie/>

oder per QR-Code



Redaktion:

BBE-AG Engagement junger Menschen

Vertreten durch die AG-Sprecher*innen
Sven Ehm, Marc Ludwig, Pauline Uhrmeister

Weitere Informationen zur BBE-AG Engagement junger Menschen unter <https://www.b-b-e.de/themenfelder/engagement-junger-menschen/> oder per QR-Code



Impressum:

**BBE-Geschäftsstelle
gemeinnützige GmbH**
Michaelkirchstraße 17/18
D-10179 Berlin
Tel.: +49 30 629 80 137
Fax: +49 30 629 80 151
E-Mail: info@b-b-e.de
Web: www.b-b-e.de

V.i.s.d.P.: Dr. Lilian Schwalb

Kontakt: Dr. Behzad Förstl,
behzad.foerstl@b-b-e.de